

REDAKTION:  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

GESAMTAUFLAGE:  
52 907 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:  
Tel. 0844 226 226

INSERATE:  
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION

**Raubüberfall in  
Ennenda: Maskierte  
erbeuten aus Wohnung  
1700 Franken.**

SEITE 5

REGION

**GLKB entschuldigt  
sich für angekündigte  
Daten-Weitergabe an  
eine Firma.**

SEITE 7

SPORT REGION

**Am Stafettenabend  
des GLTV mussten die  
Athleten äusserst  
wetterfest sein.**

SEITE 29

ANZEIGE

**Badmöbel ab Ausstellung zu Toppreisen**  
Modellwechsel! Profitieren Sie!  
www.das-umbau-team.ch  
055 293 40 60  
**das-umbau-team.ch**  
KÜCHEN BÄDER UMBAUTEN

### Schwaller verspricht wichtige Reformen

Bern. – Urs Schwaller würde als Nachfolger von Bundesrat Pascal Couchepin im Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) mit dem Besen kehren. Wie der CVP-Ständerat im Interview mit der «Südostschweiz am Sonntag» sagt, würde er sich im EDI als ein Mann der Reformen sehen: «Es braucht hier jemanden der zubeisst, der das Risiko eingeht zu scheitern und der nicht Angst hat vor Volksabstimmungen.» Schwaller kritisiert, dass Couchepin in verschiedenen Bereichen in der letzten Zeit nicht mehr geführt habe. SEITEN 17 UND 18

### Ein grosser Schritt Richtung WM 2010

Basel. – Die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft hat das wichtige WM-Qualifikationsspiel gegen Griechenland mit 2:0 gewonnen. Die Mannschaft von Coach Ottmar Hitzfeld holte den Sieg gegen den früheren Fussball-Europameister gestern Abend in Basel in einer grossen Schlussoffensive. Wegen eines Platzverweises vor Ende der ersten Halbzeit hatte die Schweiz aber über 45 Minuten einen Mann mehr auf dem Platz. Die Schweiz führt nun die Gruppe 2 an und hat die Chance auf eine direkte WM-Qualifikation. SEITEN 25 UND 26

Region	2-11
Sonntagsreportage	13
Stellen	14
Sonntagsinterview	17
Inland	18
Ausland	20
Kultur	21
Dossier	22
Sport	25
Energie	32
Fernsehen & Radio	39

# Kanton sagt mit Bussenkatalog Littering den Kampf an

**Das Littering-Problem kostet die öffentliche Hand viel Geld. Nun will auch der Kanton Glarus einen Bussen-Katalog für Abfallsünder.**

Von Fabrizio Umberg und Noemi Mathis

Glarus. – Im Glarnerland fallen we-

gen Littering jährlich Kosten von über 100 000 Franken an. «Littering ist ein lokal grosses Ärgernis mit zunehmender Tendenz», beurteilt Regierungsrat Röbi Marti die Situation.

«Ich schäme mich dafür»

Auch die Hauptort-Gemeindepräsidentin Andrea Trümpy sieht das Problem vielerorts: «Ich schäme mich für das traurige Bild, das der Volksgarten

jeweils am Sonntagmorgen abgibt.» Man habe tausende Franken für ein Hauptortmarketing ausgegeben – die allwöchentlichen Abfallberge würden all diese Bemühungen wieder zunichte machen.

Aufgrund einer Interpellation der CVP will der Regierungsrat nun handeln: Und zwar im Rahmen der für nächstes Jahr geplanten Revision der Strafprozessordnung: Vorgesehen ist

ein Ordnungsbussensystem. Abfallsünder sollen künftig gleich vor Ort gebüsst werden können.

Die CVP als Interpellantin begrüsst den Vorschlag der Regierung: «Wir befürworten das geplante Bussensystem. Bussen sind jedoch keine Ursachenbekämpfung», betont Fraktionschef Fredo Landolt. Auch im Hauptort, begrüsst man das geplante Bussen-Regime. **BERICHT SEITE 3**

### Carole Jäggi ist Miss Südostschweiz

Savognin. – Die neue Miss Südostschweiz heisst Carole Jäggi und kommt aus Tamins. Die 21-jährige Primarlehrerin in Ausbildung wurde gestern Abend in Savognin zur Nachfolgerin von Nadine Knobel gewählt. Jäggi war mit der letzten «Startnummer» angetreten, sie hatte vor ihrer Wahl aber offenbar auch das Publikum überzeugt, wurde sie doch nebenbei zur Miss Online 2009 erkoren.

Insgesamt waren zehn Kandidatinnen ins Rennen ums begehrte Miss-Südostschweiz-Krönchen gestiegen. Der Wahlabend im Hotel «Cube» wurde live von «Tele Südostschweiz» übertragen. In der Jury sassen unter anderem bekannte Persönlichkeiten wie die frühere Miss Schweiz Christa Rigozzi sowie Sängerin und Model Paloma Würth. (so)

Die Miss Südostschweiz 2009 kommt aus Tamins: Carole Jäggi posiert nach der Wahl für die Fotografen. Bild Jo Diener



suedostschweiz.ch  
... jeder klick ein treffer

Heute: Grand Prix von San Marino wird für Tom Lüthi zu einer Herausforderung.

### Chili

Cognac ist mehr als nur ein weltweit beliebtes «Eau de Vie», Cognac ist auch eine bezaubernde Stadt, welche einiges zu bieten hat. **BEILAGE**

### WETTER HEUTE

Linthgebiet



+17°  
+ 7°

SEITE 38

### SONNTAGSKOMMENTAR

## GADDAFI HAT SCHON FAST GEWONNEN

Von Andrea Masüger

Die Schweiz steckt wieder einmal in einer Staatskrise. Die libysche Geiselaffäre bewegt alle ungemein und es scheint unerträglich, dass der schweizerische Bundesrat vor aller Welt (sofern sie dies überhaupt wahrnimmt) zum Gespött gemacht wird. Überall in Helvetiens Gazetten sind deshalb gescheite Kommentare und Analysen zu lesen, die alle davon ausgehen, dass die Schweizer Aussenpolitik nun wirklich definitiv an ihre Grenzen stösst. Politiker, Politologen und Soziologen überbieten sich in Ideen, wie die Schweiz solche Krisen künftig zu vermeiden

hätte, ja, man zieht sogar die jahrelang vergessene und verschollene Staatsleitungsreform aus dem Tiefkühl-Regal.

Dieses Land hat den Ersten und den Zweiten Weltkrieg mit vielen Biegungen und Windungen überlebt, sie hat im Kalten Krieg mit Sturmgewehr und Panzern geübt, wie die Russen bei Feldkirch aufzuhalten wären, sie hat die ganze Europa-Diskussion mit bilateralen Verträgen auf eine vernünftige Schiene gebracht, und sie hat im Streit mit den USA um das Bankgeheimnis zumindest vordergründig das Schlimmste abgewehrt. Und nun soll ausgerechnet ein

durchgeknallter Diktator in einem Beduinen-Zelt die grosse Wende bringen? Ein Putschisten-Oberst aus Afrika zwingt uns jetzt ein neues politisches System mit einem fixen Bundespräsidenten und einem Super-Aussenminister auf? Und der amtierende Finanzminister sollte gar zurücktreten, weil er sich vor den Helfershelfern dieses Operettenkönigs benommen hat wie ein Kratzfüsse schlagender Teppichhändler?

Das Bizarre an der Situation ist, dass Gaddafis Strategie aufzugehen scheint. Vordergründig und rhetorisch fordert er von der Uno, die Schweiz sei aufzulösen. Fak-

tisch hat er bereits erreicht, dass die Schweiz so tut, als müsste sie um ihr Überleben kämpfen. Das Ganze wirkt wie eine gigantische Karikatur, die auf dem besten Wege ist, Realität zu werden.

Hätten die Schweizer etwas mehr Humor, das Land würde vor Gelächter widerhallen. Doch spiessig, wie wir sind, setzen wir Kommissionen ein, arbeiten Konzepte aus und versinken in einer tiefen Depression. Warum laden wir nicht Gaddafi auf einen Staatsbesuch ein? Und schmeissen ihn dann einfach in den Bodensee?

amasueger@suedostschweiz.ch

